

Sicherheit

Leitung: A. Nienhaus (D5), H.-J. May (ZTS), J.T. Bandelow (BA)

Sicherheit und Umweltschutz –D5–

DESY-Leitlinien zu Arbeitssicherheit und Umweltschutz

Arbeitssicherheit, Unfallverhütung, Gesundheits- und Umweltschutz sind fester Bestandteil von DESYs Unternehmenszielen. DESY strebt den höchstmöglichen Gesundheits-, Sicherheits- und Umweltschutzstandard beim Betrieb seiner Anlagen, bei der Sicherheit aller bei DESY Tätigen sowie aller Anlieger seiner Forschungsstätten an.

Verletzungen, Berufskrankheiten und Zwischenfälle, die zu Sicherheits- oder Umweltproblemen führen können, sind nach Ansicht des Direktoriums vermeidbar. DESY verfolgt daher das erklärte Ziel, Unfälle und berufsbedingte Erkrankungen auf ein Minimum zu reduzieren und möglichst ganz zu vermeiden. Dies trägt unter anderem auch dazu bei, einen störungs- und unterbrechungsfreien Betrieb der Anlagen zu gewährleisten und ist damit ein Beitrag zur Qualitätssicherung im Forschungsbetrieb.

Die Stabsstelle Sicherheit und Umweltschutz (D5) berät in allen Fragen der Unfallverhütung sowie des Gesundheits- und Umweltschutzes. Der Schwerpunkt liegt auf der Umsetzung der Stabsaufgaben gemäß Arbeitssicherheitsgesetz und Umweltgesetzgebung. Ein wesentliches Ziel ist dabei die Entwicklung von Instrumenten zur wirkungsvollen und effizienten Integration von Umwelt- und Arbeitsschutzaspekten in das Tagesgeschäft aller DESY-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Die Beratung des Direktoriums bei der Sicherstellung effektiver Kommunikations- und Verantwortlichkeits-

strukturen für Arbeitssicherheit und Umweltschutz stellt einen weiteren Schwerpunkt der Tätigkeit der Stabsstelle dar.

Umsetzung gesetzlicher Anforderungen

Wie die Vorjahre war auch das Jahr 2005 gekennzeichnet durch die grundsätzliche Umstrukturierung des Arbeitsschutzrechts im Rahmen der EU-Harmonisierung. Diese Umstrukturierung ist verbunden mit einer wesentlichen Verlagerung der Arbeitsschutz-Verantwortung von den Berufsgenossenschaften und staatlichen Überwachungsstellen in die Unternehmen. Im Berichtsjahr lag ein Schwerpunkt der Arbeit der Stabsstelle in der Unterstützung der operativen Gruppen bei der Umsetzung der Anforderungen der Betriebssicherheitsverordnung, der Gefahrstoffverordnung und des Geräte- und Produktsicherheitsgesetzes.

Kontinuierliche Aktivitäten

Das Begehungsprogramm wurde im Jahr 2005 fortgeführt. Ziel dieses Programms ist es, alle Betriebsteile DESYs in regelmäßigen Abständen zu begehen, um zu einer sicheren Arbeitsumgebung in allen Bereichen beizutragen. Darüber hinaus wurden die Prüfaufgaben für Druckbehälter, Sicherheitschranken, Krane und Aufzüge durch D5 – zum Teil in Zusammenarbeit mit anderen Gruppen – wahrgenommen bzw. organisiert.

Ein 2004 eingeführtes Verfahren zur Analyse und DESY-weiten Kommunikation von Unfällen und Beinahe-Unfällen wird kontinuierlich weitergeführt.

Unfallgeschehen im Jahr 2005

Im Jahr 2005 kam es bei DESY in Hamburg und Zeuthen zu insgesamt 25 meldepflichtigen Unfällen. Dabei ging die Zahl der meldepflichtigen Unfälle auf dem Betriebsgelände gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Eine Auswertung der Unfallarten und -ursachen zeigt, dass der Anteil der Wegeunfälle innerhalb DESYs (Stolpern, Umknicken, Stürzen auf dem Betriebsgelände) nahezu konstant geblieben ist. Wegeunfälle außerhalb DESYs haben deutlich zugenommen und stellen nun mit fast der Hälfte aller Unfälle die häufigste Unfallart mit den längsten Ausfallzeiten dar. Insbesondere Fahrradstürze mit Fremdbeteiligung innerhalb und außerhalb des Betriebsgeländes haben stark zugenommen und zu teilweise sehr schweren und langwierigen Verletzungen geführt.

Bei den Unfällen im Betrieb lagen die Schwerpunkte bei Quetschungen, Prellungen und Schnittverletzungen im Zusammenhang mit Transport-, Lager-, Montage-, und Einrichtungsarbeiten. Unfälle bei Transport- und Lagerarbeiten (etwa 20% aller gemeldeten Unfälle) und Unfälle bei Montage- und Einrichtungsarbeiten (12%) wiesen ähnliche Unfallschweren auf. Gegenüber den Wegeunfällen innerhalb und außerhalb DESYs sind die Unfälle im Betriebsablauf 2005 durchweg als leichtere Unfälle einzustufen. Im Jahr 2005 gab es keine Elektrounfälle.

Umweltschutz

Die Arbeit von D5 im Bereich Umweltschutz umfasst die Beratung und Unterstützung der operativen Gruppen bei den Themen Abfallvermeidung und -entsorgung, Immissionsschutz, Boden- und Gewässerschutz, Wasser und Abwasser und Ressourcenschonung. D5 koordiniert auch die Arbeit des DESY-Umwelteams. Hier werden Maßnahmenvorschläge zur Verringerung der Umweltauswirkungen entwickelt. Ein Thema des Umwelteams im Jahr 2005 war die Erfassung des Ressourcenverbrauchs mit dem Ziel der Entwicklung von Kennzahlen. Dazu wurde 2005 zunächst der Bereich Wasser betrachtet. Das Umwelteam ordnete die Wasser- und Abwasserströme zu und ermittelte

Kennzahlen für den Frischwasserverbrauch. Die weitere Analyse und die Definition von Maßnahmen zur Verringerung des Wasserverbrauchs sind für 2006 vorgesehen.

Servicezentrum

Technische Sicherheit –ZTS–

Der Anfang des Jahres 2005 wurde geprägt durch die im Jahr 2004 begonnene Überprüfung des Aufgabenspektrums von ZTS im Hinblick auf geänderte Rahmenbedingungen bzw. Anforderungen aus den Fachgruppen. Diese Überprüfung bezog sich sowohl auf die Aufgaben des Technischen Notdienstes (ZTS1) wie auch der Fachgruppe Sicherheitstechnik (ZTS2).

Technischer Notdienst –ZTS 1–

Die Aufgaben des technischen Notdienstes lassen sich in folgende Schwerpunkte gliedern:

- Notfalleinsätze.
- technische Dienste.
- Wartungs- und Prüfaufgaben.
- Prävention.

Die Notfalleinsätze bestimmen im Wesentlichen die Anforderungen an die Qualität der Ausbildung und die Mannschaftsstärke. Die technisch fundierte Berufsausbildung als Grundvoraussetzung für eine Tätigkeit bei ZTS wird ergänzt durch die Zusatzqualifikationen Truppmann, Atemschutzgeräteträger, Träger von Chemikalienanzug, Betriebsanitäter sowie Kranführer und Umgang mit einem Defibrillator. Die vorgenannten Zusatzqualifikationen bedürfen regelmäßiger, gesetzlich vorgeschriebenen Fortbildungen und Übungen. Dadurch werden Wissen und Reaktion trainiert und die Einsatzfähigkeit optimiert.

Die Mannschaftsstärke wurde durch das Direktorium auf maximal 5 Mann/Wache festgelegt, wobei immer

mindestens 3 Mann Schichtbesetzung anwesend sein müssen. Damit ist ein Atemschutzeinsatz z. B. bei Feuer, Säurefreisetzung usw. durch ZTS1 nicht immer allein zu realisieren. Für ein Vorgehen unter Atemschutz sind immer 4 Mann, ein Angriffs- und ein Sicherungstrupp am Einsatzort notwendig. Die erforderliche Mannschaftsstärke wird, wenn sie durch ZTS 1 nicht zu realisieren ist, durch eine Einsatzreserve aus der Schichtbesetzung des BKR ergänzt. Diese Mitarbeiter werden 2-mal jährlich durch ZTS im Umgang mit den Atemschutzgeräten und einsatztaktisch geschult. Dadurch wird eine zuverlässige Zusammenarbeit im Einsatzfall sichergestellt.

Die übrigen Aufgaben wurden bestätigt, wobei die technische Unterstützung für die Fachgruppen weiter ausgebaut werden soll.

Sicherheitstechnik –ZTS 2–

Das Gefahrenmanagementsystem GEBANIS, auf dem alle Alarmmeldungen (ca. 6500) zusammengeführt und für den Disponenten in der Leitzentrale vom Technischen Notdienst visualisiert werden, wurde durch ein neues Managementsystem WinMag ersetzt. Dieses Managementsystem hat den entscheidenden Vorteil, dass die überwiegend bei DESY installierte Meldetechnik aus dem gleichen Hause ist und somit die Verknüpfung wesentlich erleichtert wurde.

Mit der Einführung des neuen Managementsystems wurde auch die Erarbeitung von Alarmgrafiken und -texten neu strukturiert. Zukünftig werden bei einem Alarm auf den Bildschirmen in der Leitzentrale Kurztex-te zum Vorgehen vor Ort sowie eine Detaildarstellung des betroffenen Gebäudekomplexes mit allen relevanten Gefahrenpotentialen abgebildet. Mit diesen Informationen ist ein noch effizienterer Einsatz möglich.

Die Erstellung der Alarmgrafiken erfolgt parallel zum Schichtdienst durch speziell dafür ausgebildete Mitarbeiter des Technischen Notdienstes.

Zukünftig wird ZTS 2 mehr und mehr in die Planung und Realisierung der Sicherheitstechnik der Projekte PETRA III und XFEL eingebunden.

Jahreszahlen

Relevante Tätigkeiten vom Technischen Notdienst werden in einem Jahresüberblick zusammengefasst und statistisch ausgewertet. Dazu gehören neben der Alarmierung externer Einsatzkräfte auch die Anzahl von Feueralarmen, eigene Löscheinsätze bei Feuer sowie allgemeine Unterstützungsleistungen. Die Zahlen des Jahres 2005 sind in Tabelle 14 zusammengefasst.

	Anzahl
Anforderung Rettungswagen und/oder Notarzt	20
Feueralarme (ohne Türfeststellanlagen)	57 = 100%
Technische Fehler in Brandmeldetechnik	16%
Persönliches Fehlverhalten der Mitarbeiter	32%
Fehler nicht feststellbar	38%
Sonstiges (überwiegend Versagen techn. Einrichtungen)	14%
Einsatz bei Feuer (Löscheinsatz)	2
Anforderung der Feuerwehr	0
Unterstützungen allgemein	1568

Tabelle 14: *Einsätze des Technischen Notdienstes.*

Betriebsärztlicher Dienst –BA–

Im Jahr 2005 hat sich die bewährte Akzeptanz des betriebsärztlichen Dienstes DESY bei Mitarbeitern sowie Gästen erfreulich fortgesetzt. Die intensive Nutzung lässt sich an den nachfolgend aufgeführten Fallzahlen ablesen.

Neben den gesetzlichen Aufgaben nach Arbeitsschutzgesetz und Arbeitssicherheitsgesetz (Vorsorgeuntersuchungen, Begehungen, Teilnahme am Arbeitsschutzausschuss u. a.) spielte wiederum die Beratung und Behandlung bei kleineren Gesundheitsstörungen und die Erstversorgung von Verletzungen und Unfällen eine

große Rolle. Hierdurch konnten externe Arztbesuche reduziert und Fehlzeiten vermieden werden.

Ein zunehmend wichtiger Teil der Arbeit stellt das Gesprächsangebot bei psycho-mentalenen Belastungen dar, das in vielfältigen arbeitsbedingten oder privaten Konfliktsituationen gerne angenommen wird.

Aufgrund der aktuellen öffentlichen Diskussion ergab sich 2005 eine deutlich höhere Beteiligung an der jährlichen Gripeschutzimpfung im Herbst, verbunden mit einem großen Informationsbedürfnis nach allen Fragen der Impfvorsorge. Möglicherweise aus ähnlichen Gründen wurde auch das Angebot zur rei-

semedizinischen Beratung sowohl für Dienst- als auch für Privatreisen sehr rege in Anspruch genommen und die entsprechenden Impfungen durchgeführt. Auch in diesem Bereich sind wir sicher, Absentismusraten wegen im Urlaub erworbener Erkrankungen senken zu können.

Seit August 2005 betreut der betriebsärztliche Dienst zum ersten Mal eine Auszubildende zur Arzthelferin. Durch die sehr vielfältigen und auch apparativ anspruchsvollen Aufgaben kann eine fundierte und breite Ausbildung gewährleistet werden. Die Ausbildungszeit beträgt drei Jahre.